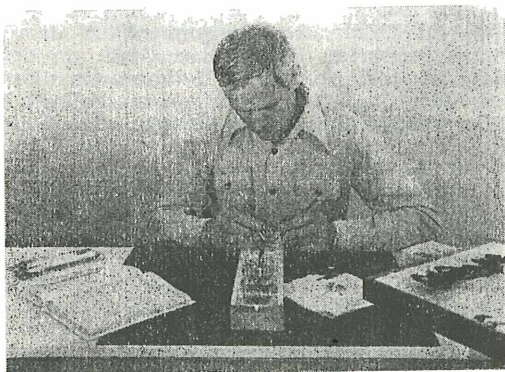


Im Jahr 1952 war es, als MARTIN VIERHEILIG beim Betrachten einer Insektenausstellung, die vom Bundesfreund HERMANN GERISCH organisiert war, zum Sammeln angeregt wurde. Seither beschäftigte er sich vor allem mit den Großschmetterlingen des Oberen Vogtlandes. Mit großer Zielstrebigkeit hat er sich ein reichhaltiges Wissen angeeignet. So war er stets bestrebt, einen lückenlosen Nachweis über die Großschmetterlinge des Oberen Vogtlandes zu erreichen. Durch viele Exkursionen und vor allem durch seine Lichtfänge leistete er einen großen Beitrag zur Erforschung der Schmetterlingsfauna dieses Gebietes. Er war auch ein hervorragender Züchter, der so manche neue Erkenntnis gewinnen konnte. Sehr gern gab er dieses Wissen an junge Entomologen weiter. Im Laufe der Jahre hat er eine reichhaltige und sehr umfassende Sammlung des Oberen Vogtlandes, die von hohem wissenschaftlichen Wert ist, zusammengetragen. Sein sehnlichster Wunsch war die Neuherausgabe der „Fauna des Vogtlandes“. Leider konnte er diese Neuherausgabe nun nicht mehr miterleben. Er hat sich jedoch durch seine Beiträge zu dieser Fauna ein bleibendes Denkmal gesetzt. Sein Tod reißt eine große Lücke in die Reihen der vogtländischen Entomologen. Wir verlieren mit MARTIN VIERHEILIG einen bescheidenen, stets hilfsbereiten, hervorragenden Freizeitentomologen. Wir werden ihn stets in guter Erinnerung behalten.

Seinem letzten Willen entsprechend wird seine Makrolepidopteren-sammlung vom Museum für Naturkunde Karl-Marx-Stadt übernommen.

K. Ebert

MANFRED BARKOWSKI zum Gedenken



Am 31. Juli 1989 starb in Dresden unter tragischen Umständen MANFRED BARKOWSKI. Geboren am 9. Januar 1942 in Königsberg (heute Kaliningrad) verbrachte er seine Kindheit zum größten Teil in Kinderheimen. Hier

wurde anscheinend schon seine Liebe zur belebten Natur geweckt, denn er erlernte den Beruf des Grtners und beschäftigte sich auch privat mit Kakteen und verschiedenen anderen Pflanzen. Ab 1962 betätigte er sich im KB als Entomologe, zunächst vornehmlich mit Schmetterlingen. Später — er gab die Sukkulen-ten zugunsten der Entomologie auf — wandte er sich auch anderen Insektenordnungen zu. So enthalten 6 der etwa 40 Ksten umfassenden Sammlung fast alle Ordnungen heimischer Insekten. Die systematische Sammlung von Schmetterlingen umfaßt etwa 500 Arten.

Es kam MANFRED BARKOWSKI, der sich gerne bescheiden zurückhielt, nicht darauf an, eine komplette oder besonders umfangreiche Sammlung mit spektakulären Raritäten ferner Länder anzulegen, auch der Methode des Lichtfanges oblag er nur sehr sporadisch — ihn interessierte mehr die Lebensweise und Ästhetik der ihn unmittelbar umgebenden Natur. Neben den akribisch genau präparierten Imagines beinhaltet die Sammlung auch deren Präimaginalstadien und die bei der Zucht erhaltenen (determinierten) Parasiten, oft zu sogenannten „Biologen“ zusammengestellt. Ergänzt wird alles durch ein peinlich genau geführtes Tagebuch (in mehreren Bnden), das über jede Exkursion und Beobachtung auch dem fremden Benutzer übersichtlich Auskunft gibt. Dank dem Entgegenkommen der Witwe von MANFRED BARKOWSKI kommen Sammlung und Tagebücher ins Staatliche Museum für Tierkunde Dresden.

Der reiche Wissensschatz von MANFRED BARKOWSKI schlug sich — leider — nur in einigen wenigen faunistischen Notizen in den „Entomologischen Nachrichten und Berichten“ nieder. Auch zu Vorträgen war er nur schwer zu bewegen, da er sich bewußt war, kein „Vortragsprofi“ zu sein. Wenn er aber eine Vortragsverpflichtung einging, bereitete er sich umfangreichst (schriftlich) darauf vor. Ebenso nahm er Verpflichtungen in der Öffentlichkeit sehr ernst und gewissenhaft wahr und war für seine Ausstellungen im Raum Pirna — Heidenau — Dresden „stadtbekannt“. Dabei vergaß er auch die Sttten seiner Kindheit nicht und besuchte beispielsweise sein ehemaliges Kinderheim Lindenau regelmäßig, wo er auch für die Entomologie viele Freunde gewann.

Wir Dresdner Entomologen werden sein Andenken in Ehren halten.

A. Schintlmeister

F. P. MÜLLER (* 25. Mai 1913 † 21. Juli 1989)

Am 21. Juli 1989 verstarb Herr Prof. Dr. sc. phil. FRITZ PAUL MÜLLER in Rostock. Durch seinen Tod verliert die Aphidologie

Europas wohl ihren führendsten Vertreter im deutschsprachigen Raum. — Wie könnte es auch anders sein: der „Blattlaus-Müller“ war bis zu seiner Fahrt ins Krankenhaus wissenschaftlich voll aktiv; im Sessel auf den Krankentransport wartend, redigierte er noch zwei Sätze seiner beiden Vorträge, die er auf dem Aphidologen-Symposium in Kecskemét/Ungarn vom 14. bis 19. August 1989 in englischer Sprache vortragen wollte. — Die Zahl seiner Publikationen stieg auf 192; seit seinem 75. Geburtstag fertigte er noch 9 Manuskripte bzw. Publikationen an, in deren Mittelpunkt das verstärkte Auftreten von Blattläusen innerhalb und außerhalb von Städten durch urbane Ursachen, die Lupinenblattlaus, der Formenkreis um *Aphis fabae* und die *Macrosiphum*-Arten standen. Er arbeitet bis zu seinem Tode mit beispielhaftem Elan, Phantasie und Fleiß; sein Anliegen war es, durch das Detail zur Wahrheit zu finden, eine Fülle von Einzelergebnissen verknüpfte er zu einem faszinierenden Gesamtbild. Besonders in den letzten Jahren traten in Gesprächen und Diskussionen vielfach philosophische und weltanschauliche Aspekte in den Mittelpunkt, Fragen der Genetik und des Artbegriffs wurden zu seinem Steckenpferd.

Ein Ausruhen auf dem Erreichten gab es für F. P. MÜLLER nicht, über Krankheit und Klinik wurde nicht gesprochen, seine Aphiden hatten ihn „voll im Griff“. Das zeigen seine im deutschsprachigen Raum wohl einzigartige Aphiden-Sammlung, eine Fülle aphidologischer Literatur und Separata, eine umfangreiche Literaturkartei und nicht zuletzt, als sein Vermächtnis, der Aphiden-Bestimmungsschlüssel im STRESEMANN. Freunde, Kollegen und ehemalige Mitarbeiter trauern um F. P. MÜLLER, seine Arbeiten werden weiter Ansporn für Aphidologen bleiben, so daß sein Name nicht vergessen wird.

St. Scheurer



licher Assistent am Zoologischen Institut der TH Dresden und danach (1953–1959) Leiter einer entomologischen Abteilung am Zoologischen Museum der Humboldt-Universität Berlin. Aus innerer Berufung zum bewußten Erleben der Tierwelt, insbesondere der Vielfalt der Insekten veranlagt, hat seine Entwicklung glücklich zum Beruf eines weitgehend freiforschenden Entomologen geführt, wie sie nicht jedem Insektenfreund vergönnt ist. Dabei haben sich seine zunächst überwiegend systematischen Interessen aus der reinen Museums-sphäre (in Berlin) zur Faunistik, zum Sammeln und Bearbeiten von Funddaten und -orten gewandelt. Das Freiland der mitteldeutschen Heimatlandschaft ist ihm dabei zum Museum geworden. Dessen Kabinette sind die noch naturnahen Biotope und Biozönosen, deren Fauna es tiergeographisch zu analysieren und auch zu bewahren gilt. Daraus ergab sich eine enge Zusammenarbeit mit dem Institut für Landesforschung und Naturschutz Halle, dessen Dresdener Arbeitsgruppe H. SCHIEMENZ von 1959 bis zu seiner Pensionierung 1985 leitete, 1977 bis 1985 als Leiter des Forschungsgebietes „NSG-SYSTEM“. Im Zusammenhang damit steht auch seine Habilitation (1967) an der Martin-Luther-Universität Halle mit einer Arbeit über Trockenrasenzikaden einschließlich ihrer arealkundlichen Bewertung, nachdem die Promotion 1957 mit den von KAESTNER, PEUS und HENNIG betreuten „Vergleichende funktionell-anatomische Untersuchungen der Kopfmuskulatur von *Theobaldia* und *Eristalis* (Dipt. Culicidae u. Syrphidae)“ summa cum laude erfolgt war. Sieben Arbeiten beschäftigen sich mit dem Insektenbestand (zumeist Zikaden und Heuschrecken) von Naturschutzgebieten in dem Bestreben, in den zunächst rein vegetationskundlich begründeten Naturschutzgebieten auch ihre charakteristische Tierwelt ökosystematisch zu erfassen. Andere Insektengruppen wurden von SCHIEMENZ in der von STRESEMANN 1964 herausgegebenen „Exkursionsfauna für die Gebiete der DDR und der BRD (Bd. II/1)“ bearbeitet, so die Ephe-

PERSONALIA

Dr. rer. nat. habil. HANS SCHIEMENZ zum 70. Geburtstag

Der am 24. Februar 1920 in Dresden geborene HANS SCHIEMENZ hat nach den Schuljahren in Dresden und nach dem Kriegsdienst, aus dem er im Mai 1944 als Schwerbeschädigter entlassen wurde, an der TH Dresden 1944 bis 1950 Biologie studiert, dazwischen auch zwei Semester Forstwissenschaften in Tharandt. Nach der Diplomprüfung (mit einer Arbeit über den Farbwechsel bei Wanzen der Gattung *Palomena*) war er einige Jahre Wissenschaft-